

„Durchaus nicht. Wir bitten dich vielmehr sehr dringend, uns sagen zu wollen, ob russische Truppen in der Nähe sind.“

Der junge Mensch spuckte heftig auf den Boden. „Noch nicht,“ versetzte er. „Sie kommen natürlich, die Hunde, aber noch sind sie nicht da. Vorher muß ein großes Fest gefeiert werden.“

Kinski schüttelte den Kopf. „Ein Fest?“ wiederholte er. „Fest?“

„Gewiß. Es gibt auch eine Illumination und viel Musik, vielleicht sogar solche, die ihr noch nie vorher gehört habt.“

Das klang sehr bedeutsam, und der Bursche lachte dazu, daß seine weißen Zähne sichtbar wurden. „Ich lade euch ein zu diesem Feste,“ rief er.

„Wir dürfen also passieren?“

Der Bauer brachte eine kleine Metallpfeife an die Lippen und stieß einen gellenden Ton hervor, worauf sich das gleiche Signal in einiger Entfernung wiederholte.

„Jetzt geht nur,“ sagte er dann, „ihr seid angemeldet.“

Unsre Freunde sahen einander an. „Irgend etwas Böses ist im Werk!“ — sie sagten es flüsternd fast alle zugleich.

„Der Bursche sah aus wie ein Halbverrückter,“ setzte Arsa hinzu.

„Wir kommen hier wahrscheinlich mitten in die eben ausbrechende Revolution hinein. Das ist unangenehm.“

„Horch! Da brüllt wieder der tolle Haufe.“

Eine zweite Gestalt tauchte am Wege empor, und prüfende Blicke musterten die kleine Schar. „Seid ihr Flüchtlinge?“ fragte ein Bauer, der wie der erste, Wache stand. „Hat man euch niedergeworfen und wollte euch dann gewaltsam in die russische Uniform stecken?“

„Wir sind nur mit knapper Not den Kosaken entronnen.“

Der Bauer streckte die Hand aus. „Da unten das Haus neben der Kirche, das ist meine Wohnung,“ sagte er. „Geht hin, laßt euch von meinem Weibe eine Mahlzeit aufstischen und schlaft aus im Heu, — ehe es verbrennt oder von Kosakenpferden gefressen wird.“

„Glaubst du, daß russische Truppen hierher kommen?“

„Morgen schon. Das zieht heran wie Bienenschwärme im Frühling, darum müssen wir uns auch mit unsrer Arbeit so sehr beeilen.“